

halb Bjelosalici (die Velika- und Mala-Gradina), am Pliesch oberhalb Podromanja und am Gradinahügel unweit von Bogovići. Innerhalb dieses Festungsgürtels befinden sich noch Wallburgen am Puhovac, westlich von der Ortschaft Sokolac, in Sokolac selbst, wo die St. Eliaskirche auf den Ruinen einer Wallburg steht, und zwei bei Kusače.

Die Anlage aller dieser Wallburgen ist eine höchst primitive. Wo es der Raum gestattete, wurde die einfachste Grundrissform — die eines mehr oder minder regelmässigen Kreises — gewählt und der Raum durch eine Anschüttung von Klauasteinen, wie sie die nächste Umgebung bot, eingefasst. Die ursprünglichen Maasse dieser Wälle lassen sich nach dem vorhandenen Materiale nur annähernd bestimmen.



Kaserne in Podromanja.

Geradezu verblüffend ist auf dem Glasinac die Zahl der Hügelgräber, der Tumuli. Dr. Truhelka schätzte sie anfangs auf 20000, doch überzeugte er sich bei genaueren Forschungen, dass diese Schätzung zu gering sei und die fünffache Zahl der Tumuli angenommen werden dürfte. Alle Rücken des östlichen Hügellandes sind mit zahlreichen kleineren oder grösseren Tumulis übersät, und es reiht sich eine Nekropole an die andere. Der westliche Theil des Glasinac, d. h. die Terrasse des Na-Romanja und der Ravni Glasinac, haben keine Tumuli. Nur zwei befinden sich in der Ebene südlich von Sokolac. Aber diese sind Erdhügel mit Massengräbern ohne Beigaben und stehen allem Anscheine nach in keinem Zusammenhange mit den anderen Nekropolen. Die Westgrenze des Nekropolengebietes wird durch eine nahezu halbkreisförmige Linie, welche dem Rande der Ebene im